

Grundlagenbericht

Einführung AdL

(Altersdurchmischte Klassen)

öffentlich

Schule Schüpfheim

November 22

16.01.2023

Inhalt	A Begriffsklärung	3
	B Grundlagen	3
	B 1 Thesen	3
	B 2 Gelingensbedingungen	3
	B 3 Bildungsforschung	4
	B 4 Erfahrungen aus anderen Schulen	4
	C Analyse	4
	1. Ausrichtung: Führung und Management	5
	2. Realisierung: Bildung und Erziehung	12
	3. Ergebnisse: Ergebnisse und Wirkungen	16
	D Fazit und Empfehlung der Schulleitung	17
	E Beschluss Gemeinderat	18

Vorbemerkungen

Die Schule Schüpfheim führt im Schulhaus Klusen drei AgL-Klassen (altersgemischtes Lernen): PS 1./2., PS 3./4. und PS 5./6. Der Grundlagenbericht beschreibt nun aber die Einführung von AdL-Klassen (altersdurchmisches Lernen) auf der gesamten Primarstufe der Schule. Die genaue Differenzierung von AgL- zu AdL-Klassen ist für diesen Bericht sehr wichtig und wird im Kapitel 1 beschrieben.

Der Bericht orientiert sich an den verschiedenen Ressourcen, welche für die Einführung von AdL-Klassen nötig sind.

A Begriffsklärung

AdL ist die Abkürzung für «**altersdurchmisches Lernen**». In einer AdL-Klasse unterrichtet eine Lehrperson Schüler*innen aus mehreren Klassenstufen im gleichen Schulzimmer. *Alle Kinder beschäftigen sich wenn immer möglich gleichzeitig mit der gleichen Sache.* Dabei arbeitet das einzelne Kind nach seinem Entwicklungs- und Lernstand an den Zielen des mehrjährigen Lernzyklus.

AgL ist die Abkürzung für «**altersgemischtes Lernen**». In einer AgL-Klasse (Mischklasse, Mehrjahrgangsklasse, Sammelklasse, usw.) unterrichtet eine Lehrperson Schüler*innen aus mehreren Klassenstufen im gleichen Schulzimmer. *Die Lehrperson führt die einzelnen Klassen insbesondere in den promotionswirksamen Fächern nebeneinander.* Das einzelne Kind arbeitet nach seinem Entwicklungs- und Lernstand an den Lernzielen der Klasse. In anderen Fächern unterrichtet die Lehrperson alle Schüler*innen der Mischklasse gemeinsam.

B Grundlagen

Die Umstellung von Jahrgangs- auf AdL-Klassen ist für eine Schule ein Kraftakt, welcher gut überlegt und geplant sein muss. Jedes Modell ist nur so gut wie die Menschen, welche damit arbeiten. Darum muss für ein Wechsel ein substanzieller Mehrwert des AdL-Modells erkennbar sein.

Folgend sind die Grundlagen beschrieben, welche in den Bericht eingeflossen und in die Beurteilung einbezogen wurden.

B 1 Thesen

Die Schulleitung hat für den Umstieg auf AdL-Klassen Thesen formuliert, welche für sie einen wichtigen Stellenwert haben (grün hinterlegt).

- | | |
|----------------|---|
| <i>These 1</i> | Die Ausgestaltung des AdL-Modells muss für mehrere Jahre stabil gehalten werden können. Ausgestaltungswechsel bringen intern und extern Unruhe. |
| <i>These 2</i> | Eine grosse Mehrheit der Lehrpersonen muss hinter dem Modellwechsel stehen. |
| <i>These 3</i> | Es braucht die nötigen, mindestens minimalen personellen und infrastrukturellen Ressourcen, damit das pädagogische Konzept des AdL sinnvoll umgesetzt werden kann. |
| <i>These 4</i> | In den nächsten Jahren wird die Personalsituation im Bildungsbereich angespannt bleiben. |
| <i>These 5</i> | Die finanziellen Auswirkungen eines Wechsels sollen nicht oberste Priorität erhalten, spielen aber trotzdem eine wichtige Rolle im Entscheid für eine Umstellung auf AdL. |
| <i>These 6</i> | Die Umstellung auf AdL ist ein grosses Projekt für eine Schule. Darum müssen schon schulintern laufende Projekte und die Projektplanung der DVS einbezogen werden. |

B 2 Gelingensbedingungen

Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz-Luzern (PHZ - heute PH Luzern) hat 2011 in einem Bericht Gelingensbedingungen für die Einführung von AdL-Klassen beschrieben. Der Bericht bezieht diese Bedingungen mit ein (blau hinterlegt).

Folgende Gelingensbedingungen wurden durch die PHZ beschrieben:

- | | |
|-------------------------|---|
| <i>3.1 Lehrpersonen</i> | Arbeitszeit-Flexibilität / Unterstützung und Anerkennung / Aus- und Weiterbildung / Vernetzung und Zusammenarbeit / Partizipation und Führung |
|-------------------------|---|

- 3.2 *Unterricht* Einfache, aber funktionierende unterrichtsbezogene Struktur / Gegenseitiges Vertrauen / Schüler müssen nicht verwaltet werden / Bildung einer (Lern)Gemeinschaft / Lehrpersonen brauchen selber neue Erfahrungen
- 3.3 *Schulstrukturen und Prozesse* Externe Unterstützung (Coaching) / Teamteaching, Stufenteams organisieren / Qualität sichern und entwickeln / Steuerung des AdL transparent machen / Flexible Rahmenbedingungen
- 3.4 *Öffentlichkeit* Kommunikationskanäle pflegen und nutzen / Permanente Kommunikationsstrategie aufbauen und leben / Kommunikationskultur pflegen / Adressatengerecht kommunizieren / Unterstützung holen resp. Annehmen

B 3 Bildungsforschung

Die Bildungsforschung sieht gewisse Effekte beim altersdurchmischten Lernen. Dieser Effekt sei aber «bescheiden». Zudem sei die Datenlage eher gering und zeige ein uneinheitliches Bild, führt das Merkblatt «Im Fokus: Altersgemischtes Lernen (AgL)» der DVS vom 01.12.20 aus.

In der folgenden Analyse werden trotzdem einige Erkenntnisse der Bildungsforschung aufgeführt (violett hinterlegt), welche in verschiedenen Studien ähnlich sind. Diese stammen aus einem Artikel des Magazins «ph / akzente, 1/2012» mit der Überschrift «AdL – ein total überschätzter Boom?»

B 4 Erfahrungen aus anderen Schulen

Viele Schulen haben ihr Modell auf AdL-Klassen umgestellt, auch in unserer Region. Ihre Erfahrungen können wichtige Hinweise für die Beurteilung liefern. Einzelne Rückmeldungen sind in die Analyse eingeflossen. (braun hinterlegt)

C Analyse

Die Gliederung des Analyseteils ist nach dem Orientierungsrahmen Schulqualität (April 2021) der Dienststelle Volksschulbildung aufgebaut. Es werden nur jene Parameter verwendet, zu welchen es mindestens eine Aussage gibt.

1 AUSRICHTUNG Führung und Management	2 REALISIERUNG Bildung und Erziehung	3 ERGEBNISSE Ergebnisse und Wirkungen
<ul style="list-style-type: none"> 1.1 Führung wahrnehmen 1.2 Schul- und Unterrichtsentwicklung steuern 1.3 Personal führen 1.4 Ressourcen und Partnerschaften nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> 2.1 Schulgemeinschaft gestalten 2.2 Zusammenarbeit gestalten 2.3 Unterricht gestalten 2.4 Kompetenzen beurteilen 2.5 Unterricht entwickeln 2.6 Schul- und familienergänzende Tagesstrukturen nutzen 2.7 Schuldienste nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> 3.1 Zufriedenheit mit Schule und Unterricht 3.2 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden 3.3 Kompetenzerwerb 3.4 Bildungsweg

Unter den Aussagen aus den Grundlagen wird die IST-Situation beschrieben und anschliessend werden mögliche Entwicklungsschritte aufgezeigt. Diese Schritte werden dann in Bezug auf den Mehrwert beim Wechsel auf AdL bewertet.

1. Ausrichtung: Führung und Management

1.1. Führung wahrnehmen

Strukturen schaffen

These 1 **Modell-Stabilität:** «Die Ausgestaltung des AdL-Modells muss für mehrere Jahre stabil gehalten werden können. Ausgestaltungswechsel bringen intern und extern Unruhe.

Eine Umstellung auf AdL-Klassen macht nur Sinn, wenn vollständig umgestellt und ein Modell (4er / 5er) gewählt werden kann. Separate Jahrgangsklassen (neben AdL-Klassen) stören die Abläufe und Planung und sind unsinnig. Die Jahrgangsgrößen in Schöpfheim erfordern im aktuellen Jahrgangsklassensystem unterschiedlich viele Klassen. Mal sind es zwei Parallelklassen, mal drei.

Gegen die Einführung der Basisstufe wurde vor einigen Jahren zugunsten des 2-Jahres-Kindergarten entschieden. Könnte die Mehrklassigkeit z. B. nur im Zyklus 1 eine Möglichkeit sein, müsste die Diskussion über die Basisstufe wieder aufgenommen werden.

Laut Zahlen vom 07.07.22 sind folgende Klassengrößen (ohne Klusen) im 4er-AdL-Modell oder 5er-AdL-Modell zu erwarten In Klammern ist die durchschnittliche Klassengröße berechnet:

4 Klassen	SJ 24/25	SJ 25/26	SJ 26/27	SJ 27/28
PS 1/2	85 SuS (21.25)	93 SuS (23.25)	87 SuS (21.75)	86 SuS (21.5)
PS 3/4	80 SuS (20)	77 SuS (19.25)	85 SuS (21.25)	93 SuS (23.25)
PS 5/6	86 SuS (21.5)	91 SuS (22.75)	80 SuS (20)	77 SuS (19.25)

5 Klassen	SJ 24/25	SJ 25/26	SJ 26/27	SJ 27/28
PS 1/2	85 SuS (17)	93 SuS (18.6)	87 SuS (17.4)	86 SuS (17.2)
PS 3/4	80 SuS (16)	77 SuS (15.4)	85 SuS (17)	93 SuS (18.6)
PS 5/6	86 SuS (17.2)	91 SuS (18.2)	80 SuS (16)	77 SuS (15.4)

Rot eingefärbt sich jene Durchschnittsgrößen, welche entweder Unterbestände (<16) oder Überbestände (>22) zur Folge haben. Dafür müssen Massnahmen (weniger Lektionen / mehr Lektionen) ergriffen werden.

Laut den aktuellen Prognosen könnte ein «5er-AdL-Modell» besser stabil durchgeführt werden, weil es weniger Klassen im Über- oder Unterbestand geben wird. Für die pädagogische Umsetzung des AdL-Modells sind kleinere Klassen sowieso von Vorteil. Zudem lässt die Bautätigkeit in Schöpfheim den Schluss zu, dass die Schüler*innenzahlen der Schule Schöpfheim tendenziell eher steigen und nicht sinken werden.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	x

These 1 **Planungssicherheit:** «Die Ausgestaltung des AdL-Modells muss für mehrere Jahre stabil gehalten werden können. Ausgestaltungswechsel bringen intern und extern Unruhe.

Die Schulleitung legt aktuell jeweils im Dezember dem Gemeinderat die Abteilungsplanung zur Genehmigung vor. So können die Abteilungen steigen oder sinken. Die Planung basiert auf den Zahlen, die zu diesem Zeitpunkt verfügbar sind, sich aber bis zur konkreten Klassen- und Stundenplanung verändern können. Die Abteilungsplanung hat Auswirkungen auf das Gemeindebudget und das Personalmanagement, was teilweise Unruhe in die Organisation trägt.

Im AdL-Modell bleibt die Abteilungszahl auf der Primarstufe stabil. Somit kann die Gemeinde mit immer der gleichen Anzahl Klassen rechnen.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	x

Weil die Anzahl Abteilungen auf der Primarstufe immer gleich bleibt, bleibt auch der Pensenplan stabiler und die «Arbeitsplatzsicherheit» für die Lehrpersonen ist grösser.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

*Erfahrungen
(Gemeinden LU)*

Laut Verband Luzerner Gemeinden ist im Kanton Luzern keine Gemeinde bekannt, welche vom AdL-Modell wieder zurück ins Jahrgangsklassenmodell gewechselt hat. Es gibt aber mehrere Gemeinden, welche sich gegen eine Einführung von AdL entschieden haben.

Informationen teilen

Gelingensbedingung

Kommunikationsstrategie aufbauen, pflegen und nutzen: «Die Schule ist in institutionelle Strukturen eingebettet. Es ist wichtig, dass zwischen der Schulleitung, den Eltern, den Behörden und den wichtigen Stellen der kantonalen Bildungsverwaltung ein Netzwerk aufgebaut und gepflegt wird. In diesem Sinne sollen auch die zur Verfügung stehenden Kommunikationskanäle zur Verbreitung wichtiger Botschaften angemessen genutzt werden.»

Durch die enge Einbindung der Schule in das Führungsmodell der Gemeinde sind die Kommunikationswege sehr kurz und das gegenseitige Verständnis wird gestärkt. Bei der Kommunikation nach aussen setzt die Schule primär auf die Homepage. Die einzelnen Lehrpersonen kommunizieren mit den Eltern ihrer Klasse sehr unterschiedlich. Für die schulinterne Kommunikation stehen sehr vielfältige Kanäle zur Verfügung: E-Mail, Threema, WhatsApp, Teams, Newsletter, Homepage. Es ist nicht immer klar, über welchen Kanal was kommuniziert wird.

In einem Kommunikationskonzept können intern und extern Kanäle definiert und die Handhabung dazu beschrieben werden.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
X	

1.2. Schul- und Unterrichtsentwicklung steuern

Schul- und Unterrichtsentwicklung gestalten

These 6

Schulentwicklungsprojekte: Die Umstellung auf AdL ist ein grosses Projekt für eine Schule. Darum müssen schon schulintern laufende Projekte und die Projektplanung der DVS einbezogen werden.

Die Schule hat kurz vor Corona das Projekt «Neue Autorität» gestartet. Durch die Verzögerungen ist das Projekt noch nicht weit genug gediehen und steht immer noch in der Anfangsphase.

Ein zweites wichtiges Projekt der Schule ist «Flow-Zeit». Dabei werden zu den acht Intelligenzen (sprachlich-linguistische Intelligenz, logisch-mathematische Intelligenz, musikalisch-rhythmische Intelligenz, bildlich-räumliche Intelligenz, körperlich-kinästhetische Intelligenz, naturalistische Intelligenz, interpersonale Intelligenz, intrapersonelle Intelligenz) von Howard Gardner für jede Stufe Materialien zur Förderung entwickelt, welche die Schüler*innen selbständig bearbeiten können. Das Projekt gehört zur Begabungsförderung.

Die Dienststelle Volksschulbildung (DVS) hat unter dem Arbeitstitel «Schulen für alle» 5 Entwicklungsziele für die Luzerner Volksschulen definiert, welche zwischen 2023 und 2035 umgesetzt werden sollen. Es geht dabei um folgende Entwicklungsschwerpunkte:

1. Lernen als persönliche Bildungsprozesse gestalten
2. Fachliche und überfachliche Kompetenzen aktualisieren und stärken
3. Flexible Bildungsstrukturen fördern
4. Rolle der Lehr- und Fachpersonen weiterentwickeln

5. Bildung im Sozialraum vernetzen

Hinter jedem dieser Schwerpunkte stehen Handlungsfelder, welche in gut 40 Bausteine (obligatorische, freiwillige) aufgegliedert sind. Die Schulen werden den Auftrag erhalten, die für sie richtigen Bausteine auszuwählen und sie in ihre Entwicklungsplanung einzubinden. Die konkreten Inhalte der einzelnen Bausteine werden aktuell erarbeitet und sind noch nicht definiert.

Zusätzlich läuft ein Kantonales Projekt zum Thema «Verhalten». Dieses soll im kommenden Kalenderjahr Massnahmen aufzeigen, welche die Schulen umsetzen und so den stark zunehmenden Verhaltensauffälligkeiten in den Klassen begegnen können.

Das Bildungsumfeld ist in Bewegung: Neben den kantonalen Projekten «Verhalten» und «Schule für alle» ist die Schule Schüpfheim in Bearbeitung von zwei wichtigen eigenen Projekten: «Neue Autorität» und «Flow-Zeit». Ein weiteres Grossprojekt könnte das Fuder überladen.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

Schul- und Unterrichtsentwicklung umsetzen

Gelingensbedingung **Qualität sichern und entwickeln:** «Was generell für den Unterricht gilt, gilt auch für das AdL: Eine hohe Qualität stellt sich nur dann ein, wenn sie systematisch überprüft und weiterentwickelt wird. Es ist daher ein Q-Kreislauf erforderlich, der systematisch und transparent Rückmeldungen einholt, diese mit allen Beteiligten bespricht und sie als Grundlage für Verbesserungen nutzt. Der Qualitätskreislauf ist institutionalisiert und auf die Bedürfnisse des Schulteam und -leitung abgestützt sowie mit den weiteren Aktivitäten des Qualitätsmanagements an der Schule verzahnt (z.B. interne und externe Schulevaluation).»

Die Schule besitzt aktuell keine Mehrjahresplanung für die interne Evaluation, sie ist also nicht institutionalisiert. Gewisse Projekte werden separat evaluiert.

Eine Mehrjahresplanung inkl. vorgegebener, gemeinsam erarbeiteter Fragebogen für die Evaluation könnte die Output-Informationen stark verbessern. Solche internen Evaluationen können auf verschiedenen Ebenen sinnvoll sein: Klasse, Stufe, Schulhaus, Schule. Auch der Einbezug verschiedener Adressatengruppen macht die Planung sinnvoll: Schüler*innen, Lehrpersonen, Eltern, Behörden.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
X	

1.3. Personal führen

Personaleinsatz planen

These 3 **Pensengrössen:** «Es braucht die nötigen personellen und infrastrukturellen Ressourcen, damit das pädagogische Konzept des AdL sinnvoll umgesetzt werden kann.»

In den Schuljahren 21/22 und 22/23 betrug die Lektionszahl pro Schüler*in durchschnittlich 1.8 resp. 1.72 Lektionen. Die durchschnittliche Anzahl Lektionen pro Klasse lag bei ca. 37.5 Lektionen.

Der Schnitt Lektionszahl pro Schüler*in wird mit AdL um mind. 3 Lektionen pro Klasse steigen. Somit wird der künftige Schnitt bei mindestens 40.5 Lektionen liegen, also ca. 8% höher als bisher. Somit wird die Summe des Gesamtpensums der Lehrpersonen um mindestens diese Zahl erhöht werden müssen.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

These 4

Personalsituation: «In den nächsten Jahren wird die Personalsituation im Bildungsbereich angespannt bleiben.»

Weil in den nächsten Jahren viele Lehrpersonen in Pension gehen und PH-Abgänger*innen nach der Ausbildung weniger direkt in den Beruf einsteigen, bleibt die Personalsituation im Bildungsbereich angespannt. Die Personalsuche könnte beim Modellwechsel zusätzlich erschwert werden, weil nicht alle Lehrpersonen im AdL-Modell unterrichten möchten und sich darum auf die Stellenausschreibungen im Primarschulbereich nicht melden.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

Die Situation ist auch in Bezug auf die Stellvertretungen schwierig. Mehr Lehrpersonen im Team erhöhen das Ausfallrisiko zusätzlich.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
X	

Mitarbeitende beteiligen

Gelingensbedingung

Steuerung des AdL transparent machen: «Wird AdL an einer Schule neu eingeführt, soll eine Steuergruppe installiert werden, welche die Vorbereitungsarbeiten plant. Die Steuergruppe wird von der Schulleitung eingesetzt und arbeitet aufgrund eines Mandats. In der Steuergruppe sind verschiedene Fachpersonen mit unterschiedlichen Aufgaben und Funktionen vertreten. Auch der Phase der Implementierung und – je nach strukturellen Voraussetzungen der Schule – darüber hinaus, ist es zu empfehlen, die Entscheide zum AdL von einer Steuergruppe vorbereiten zu lassen. In einer internen Regelung ist vereinbart, welche Steuerungsfunktionen die Steuergruppe (z.B. in Ergänzung zur Führung der Schulleitung und der Schulbehörde) hat.»

Bei der Einführung der Integrativen Förderung wurde eine Begleitgruppe installiert, welche die Schulleitung in der Entwicklung des Angebots beraten und entlastet hat. Heute sind für jeden Zyklus Steuergruppen institutionalisiert, welche der Schulleitung als Unterstützung in der Schulentwicklung oder als Echoraum zur Seite stehen. Gewisse Aspekte (fördern der Zusammenarbeit, gemeinsame Haltung entwickeln, usw.) für die Einführung von AdL-Klassen wird heute schon durch die Gruppe «Neue Autorität» abgedeckt.

Es ist zu klären, ob die heutige Steuergruppe gewisse Steuerungsfunktionen für ein Einzelprojekt übernehmen kann oder ob es sinnvoller ist, dafür eine separate Begleitgruppe zu installieren.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
X	

Zusammenarbeit ermöglichen

Gelingensbedingung

Arbeitszeitflexibilität: «Die Arbeitszeiten orientieren sich am beruflichen Auftrag von Lehrpersonen. Innerhalb dieses Rahmens sollen den Unterrichtsteams für die Gestaltung von AdL „unternehmerische Freiheiten“ gewährt werden, wie sie die personellen Ressourcen konkret einsetzen (Gestaltung der Vor- und Nachbereitung, Einsatz von Fachlehrkräften oder Lehrpersonen mit speziellen Funktionen...).»

Die «unternehmerische Freiheit» besteht aktuell darin, dass die Schulleitung keine engen Vorgaben für die Zusammenarbeit für die verschiedenen Unterrichtsstufen gibt. Sie geht davon aus und motiviert die Lehrpersonen, möglichst gut zusammenzuarbeiten, gemeinsame Vor- und Nachbereitungen zu machen.

Die Schulleitung definiert engere Vorgaben für die Zusammenarbeit und stellt die dafür nötigen zeitlichen Ressourcen zur Verfügung.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
X	

Mitarbeitende fördern und beurteilen

Gelingensbedingung **Unterstützung und Anerkennung:** «Die Arbeit von Lehrpersonen ist zu würdigen und anzuerkennen. Insbesondere wenn durch Projektarbeit und Umgestaltungsprozesse verstärkt auf die Ressourcen der Lehrpersonen zurückgegriffen wird, gilt es besondere Wertschätzung zu zeigen.

Dies geschieht zum Beispiel über Lob, Festhalten des Engagements im Rahmen der Mitarbeitergespräche, über die Vermittlung und Zusicherung von Sicherheiten (z.B. in Bezug auf die Anstellung oder die Arbeitsbedingungen) oder Unterstützung in fachlicher wie personaler Hinsicht.»

Im Rahmen der Personalentwicklung besucht die Schulleitung aktuell alle Lehrpersonen jährlich im Unterricht und gibt Rückmeldungen zu ihren Beobachtungen anhand eines Leitfadens. Es beinhaltet Lob und Anerkennung. Auch das jährliche Beurteilungs- und Fördergespräch BFG ist gut etabliert und folgt einem Bogen, welcher verschiedene Aspekte der Arbeit einer Lehrperson aufzeigt. So gibt es neben der Selbstbeurteilung auch eine Fremdbeurteilung durch die Schulleitung und es wird das Engagement in Bezug auf den Berufsauftrag aufgezeigt. Zusätzlich ist das Folgeschuljahr Thema. Ein wichtiger Teil des BFGs ist der Austausch zwischen Lehrperson und Schulleitung. Dabei werden die Arbeit und das Engagement gewürdigt. Die Schulleitung versucht ein offenes Ohr zu behalten und die Lehrpersonen nach bestem Wissen und Gewissen aktiv zu unterstützen und stützen. Sie ist sich ihrer Verantwortung bewusst und übernimmt diese.

Gelingensbedingung **Aus- und Weiterbildung:** «Aus- und Weiterbildung unterstützen Lehrpersonen in der Arbeit mit altersdurchmischten Lerngruppen. Dabei ist zu beachten, dass sich Lehrpersonen zu verschiedenen Themen spezialisieren können. Nicht alle müssen über dieselben Kompetenzen verfügen – vielmehr liegen die Kompetenzen für einen produktiven Umgang mit Heterogenität im Team. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Unterrichtscoaching zu. Insbesondere orientiert sich die Weiterbildung an den Bedürfnissen der Schule und findet auch dort statt. Ein Austausch über Inhalte der individuellen Weiterbildung im Team ist institutionalisiert.»

Für die gemeinsame Weiterbildung kennt die Schule primär zwei Gefässe: SCHILWE, Pädagogische Sitzung. Diese werden meistens in den Zyklen gehalten. Für die SCHILWE ist jeweils ein «gemeinsamer Teil» vorgesehen, bei welchem sich alle Lehrpersonen mit dem gleichen Thema beschäftigen. Die Inhalte für SCHILWE und Päd-Sitzung kommen aus einer Mehrjahresplanung und der Tagesaktualität. Die individuelle Weiterbildung wird passiv im BFG-Formular vermerkt.

Die individuelle Weiterbildung kann aktiv angegangen werden, indem die Schulleitung definiert, über welche Kompetenzen die Lehrpersonen und die Teams verfügen sollen und mit den einzelnen Lehrpersonen eine entsprechende Weiterbildungsplanung erstellt.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
X	

Für teamübergreifende Weiterbildungen fließen vermehrt externe Inputs über Holkurse oder Referent*innen ein.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
X	

Für ältere Lehrpersonen machen zusätzliche Weiterbildungen zum Thema AdL Sinn, da jüngere das Thema schon während der Ausbildung kennen gelernt haben.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

Gelingensbedingung **Externe Unterstützung (Coaching):** «Die Umstellung auf AdL erfordert von den Beteiligten ein Aufbrechen von Routinen und eine Verabschiedung von lieb gewonnenen Abläufen. Lehrpersonen und Schulleitungen sind aufgefordert, ihre subjektiven Theorien und ihr Unterrichtshandeln zu hinterfragen und neu – explizit auf heterogene Lerngruppen – auszurichten. Damit dies gelingt, ist eine Unterstützung von aussen erforderlich. Die Unterstützung coacht (im Sinne einer Fach- und Prozessberatung) die Schulleitung und das Schulteam. Die externe Unterstützung ist zudem mit Weiterbildungssequenzen verzahnt. Die Weiterbildungssequenzen finden vor Ort statt und sind auf die Bedürfnisse des Teams zugeschnitten. Sie sind theoretisch fundiert, praxisnah und greifen auch die Ressourcen des Teams auf.»

Die DVS bietet Unterstützung bei der Einführung von AdL-Klassen mit Impulsreferaten, Fachcoachings, dem Teilnetzwerk «Altersgemischtes Lernen» und einer Supervision.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

1.4. Ressourcen und Partnerschaften nutzen

Ressourcen einsetzen

These 3 **Räumlichkeiten:** «Es braucht die nötigen personellen und infrastrukturellen Ressourcen, damit das pädagogische Konzept des AdL sinnvoll umgesetzt werden kann.»

Laut Empfehlungen der DVS soll ein Klassenzimmer mindestens 70 m² Bodenfläche aufweisen. Für zwei Klassenzimmer steht in der Regel ein Gruppenraum mit einer minimalen Fläche von 25 m² zur Verfügung, welcher sich in unmittelbarer Nähe der Klassenzimmer befindet.

Im Schulhaus Dorf wird diese Vorgabe erreicht. Es gibt genügend Gruppenräume. Schwieriger wird es in den Schulhäusern Klusen und Moosmättli: Im Klusen befinden sich neben den drei Klassenzimmer zwei weitere Zimmer auf demselben Stock. Diese können als Gruppenräume genutzt werden, wenn sie nicht durch Fachunterricht wie Handarbeit besetzt sind. Der Gang kann als Arbeitsplatz genutzt werden. Das Schulhaus Moosmättli weist sieben Schulzimmer und einen kleinen Raum im Kellergeschoss auf. Bei 5 Klassen kann die Vorgabe nicht erreicht werden, zumal die beiden Gruppenzimmer oft durch Fachunterricht wie Sprachen besetzt sind. Der Raum im Keller kann nur sehr eingeschränkt als Gruppenraum genutzt werden, weil er sehr weit von den anderen Zimmern entfernt ist.

Durch die schlechte Schalldämmung im Moosmättli können die Gänge nur sehr bedingt als Arbeitsplätze genutzt werden. Mit dem 5er Modell sind kleinere Klassen zu erwarten und der Platzbedarf dadurch etwas kleiner.

Die Infrastruktur lässt AdL-Unterricht zu, wird durch fehlende Gruppenzimmer aber eingeschränkt. Eine einfache, schnelle Verbesserung ist nicht möglich.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

Die Zuteilung der Klassenzimmer muss überprüft und angepasst werden. Allenfalls macht es Sinn, in den SH Dorf und MM Klassen von der 1. – 6. Klasse zu beherbergen.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

These 3 **ICT Infrastruktur:** «Es braucht die nötigen personellen und infrastrukturellen Ressourcen, damit das pädagogische Konzept des AdL sinnvoll umgesetzt werden kann.»

Das IT-Konzept der Schule sieht aktuell vor, dass auf der Primarstufe im Zyklus 2 alle Klassen eine Abdeckung mit Laptops von 1:2 abdecken. Im Zyklus 1 stehen den Klassen 3 – 5 Geräte zur Verfügung.

Die gesamte Schule ist auf Office 365 eingerichtet und arbeitet mit den entsprechenden Programmen wie Teams und SharePoint.

Die DVS zielt darauf ab, künftig Lehrmittel primär digital anzubieten. Somit werden mittelfristig – und unabhängig des Modells – alle Lernenden im Zyklus 2 mit einem Laptop ausgerüstet werden müssen.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
X	

Die 1./2. Klassen werden mit einer Abdeckung von 1 : 2 mit Laptops ausgerüstet.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
X	

These 5 **Stellenplan:** «Die finanziellen Auswirkungen eines Wechsels sollen nicht oberste Priorität erhalten, spielen aber trotzdem eine wichtige Rolle im Entscheid für eine Umstellung auf AdL.»

Wie oben beschrieben, liegt die durchschnittliche Anzahl Lektionen pro Klasse auf der Primarstufe aktuell bei ca. 37.5 Lektionen. Das wird im Jahrgangmodell ungefähr so bleiben. Zusätzlich liegt die Anzahl Abteilungen auf der Primarstufe inkl. Klusen bei 17 – 18 Klassen, im Schnitt ca. 17.5.

Bei einem Wechsel auf AdL-Klassen steigt die Anzahl Lektionen pro Klasse um ca. 3 Lektionen, was zu einem Schnitt von ca. 40.5 Lektionen pro Klasse führt. Sinnvoll umgesetzt werden kann – wie beschrieben - nur das 5er-Modell. Somit ergeben sich auf der Primarstufe (inkl. Klusen) immer 18 Klassen, also ca. 0.5 Klassen mehr als heute.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

Alles in allem ergeben sich also mind. 65 Lektionen (15 x 3 Lekt. + 20 Lektionen) mehr pro Schuljahr, was einem Pensum von ca. 224 % entspricht. Umgerechnet auf die Personalkosten (Lohnkosten von CHF 90'000 plus Sozialleistungen) ergibt dies pro Jahr gut CHF 237'000.00.

Die jährlichen Weiterbildungskosten müssen für die Vorbereitungs- und Einführungszeit erhöht werden, damit die Lehrpersonen genügend auf den AdL-Unterricht vorbereitet sind. Steigen diese Kosten pro Lehrperson im Z1 und Z2 um ca. CHF 150.00 bedeutet dies pro Jahr Mehrkosten von ca. CHF 7'500.00

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

AdL bedingt andere Lehrmittel, primär in den Sprachfächern und Mathi. Pro Lehrmittel und Klasse kostet dies schnell CHF 1'500.00. Bei 18 Klassen und 4 Fächern wäre innerhalb weniger Jahre ein Betrag von gut CHF 100'000.00 für Lehrmittel nötig.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

Kompetenzen managen

Gelingensbedingung **Partizipation und Führung:** «Die Lehrpersonen verstehen Meinungsbildung (im Kollegium, in den Unterrichtsteams) als Lernprozess, der auf partizipativer Grundlage beruht. Damit dieser Prozess auch möglich wird, sind flexible und verbindliche Zeitgefässe an der Schule vorzusehen. Diese Zeitgefässe sind insbesondere in der Aufbauphase einer altersdurchmischten Schule grosszügig zu bemessen. Gleichzeitig werden die Lehrpersonen durch eine sorgfältig agierende Schulleitung von Aufgaben entlastet.»

Mit dem Projekt der «Neuen Autorität» arbeitet die Schule gezielt an dieser offenen Haltung aller Lehrpersonen. Die Schulleitung versucht die Lehrpersonen ausserhalb des Berufsauftrags möglichst von zusätzlichen Aufgaben zu entlasten.

Eine offene Haltung eigener Fehler gegenüber zu entwickeln, braucht Zeit. Die einzelnen Zyklen können in gegebenen oder neuen Gefässen den offenen Austausch üben und praktizieren.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
X	

Gelingensbedingung **Lehrpersonen brauchen selber neue Erfahrungen:** «Unterricht mit dieser Ausrichtung hängt eng mit den persönlichen Einstellungen, Haltungen und Überzeugungen der Lehrperson, ihren Erfahrungen und Unterrichtsbildern zusammen. Teilweise ist ein Umlernen bei Lehrpersonen erforderlich, deshalb sind auch hier gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit angesagt. Ein gemeinsamer Ort, z.B. gemeinsamer Arbeitsraum für Lehrpersonen, bildet dazu eine hilfreiche Voraussetzung.»

Ein gemeinsamer Arbeitsraum (digital) und in den entsprechenden Programmen gut geschulte Lehrpersonen fördern die Zusammenarbeit und Kooperation innerhalb der Teams.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
X	

2. Realisierung: Bildung und Erziehung

2.1. Schulgemeinschaft gestalten

Schulkultur pflegen

Gelingensbedingung **Bildung einer (Lern)Gemeinschaft:** «Damit unterschiedlich alte Kinder voneinander und miteinander lernen, ist ein gegenseitiges Verständnis füreinander unabdingbar. Dazu gehört, Unterschiede (z.B. hinsichtlich Lernansprüchen, Bedürfnissen), nicht einfach zuzudecken, sondern sie wahrzunehmen und zu wertschätzen. Es ist normal, verschieden zu sein – dies gilt natürlich im besonderen Masse in altersdurchmischten Lerngruppen.»

Schon heute sind die Klassen sehr divers mit sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Lernansprüchen und Bedürfnissen. Die Integration im Klassenzimmer (IF/IS) ermöglicht den Kindern die Partizipation an einer Lerngemeinschaft. Es ist heute schon normal, verschieden zu sein.

Das Miteinander- und Voneinander-Lernen kann durch AdL in einem natürlichen Setting stattfinden.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

In AdL-Klassen braucht es zu Beginn eines Schuljahres weniger Einführung betreffend Klassenregeln, Abläufen, usw., weil ein Teil der Klasse diese schon kennt.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

2.2. Zusammenarbeit gestalten

Zusammenarbeit organisieren

Gelingensbedingung **Teamteaching, Stufenteams organisieren:** «AdL findet seinen Widerhall in der Schulkultur. Nur wenn eine Schuleinheit (Schulhaus, Gemeindeschule) als Ganzes sich auf AdL einlässt und diese Form des Lernens mitträgt, kann Lernen über die verschiedenen Jahrgänge hinweg auch tatsächlich seine volle Wirkung entfalten. Die beteiligten Lehrpersonen organisieren sich in Stufenteams und/oder Fachteams, um sich gegenseitig auszutauschen, den Unterricht gemeinsam vorzubereiten und auszuwerten. Der Unterricht wird so oft wie möglich und sinnvoll im Teamteaching gehalten. Die Infrastruktur ist so auszurichten, dass Lehrpersonen in der Schule die erforderlichen Vor- und Nachbereitungen an Arbeitsplätzen für Lehrpersonen durchführen können.»

Für AdL-Klassen sind in Bezug auf Jahrgangsklassen «nur» 3 Lektionen mehr vorgesehen. Darum ist die Umsetzung dieser Gelingensbedingung schwierig. Die Gemeinde müsste zusätzliche Lektionen auf eigene Kosten sprechen, welche auch nicht über die Betriebskosten abgerechnet und durch den Kanton unterstützt würden. Diese Mehrlektionen hätten zusätzlich auch wieder Einfluss auf die Anzahl Lehrpersonen

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

Gelingensbedingung **Vernetzung und Zusammenarbeit:** «Die Begleitung von altersgemischten Lerngruppen ist nur möglich, wenn die Lehrpersonen zusammenarbeiten und im Teamteaching Schülerinnen und Schüler unterstützen. Als Grundlage dienen institutionalisierte Unterrichtsteams in denen der fachliche Austausch gepflegt sowie konkrete Vor- und Nachbereitungen realisiert werden.»

Erfahrungen (Gemeinde) «Die Zusammenarbeit der LPs wurde gestärkt.»

Aktuell sind pro Jahrgangsstufe die Lehrpersonen als Team organisiert, in welchem sie eine gewisse Zusammenarbeit pflegen. Fachlehrpersonen können in mehrerer solcher «Jahrgangsteams» sein. Die «Neue Autorität» fördert die Zusammenarbeit, weil sie ein gemeinsames Hinschauen und Agieren voraussetzt. Institutionalisierte Gefässe der Zusammenarbeit und des fachlichen Austauschs sind die pädagogischen Sitzungen.

Die Inhalte der pädagogischen Sitzungen werden über eine Mehrjahresplanung über die Zyklen hinaus stärker koordiniert. So werden Schnittstellenfragen besser geklärt. Es braucht zudem zusätzliche Austauschgefässe zu fachlichen Fragen. Dazu muss der Sitzungsrhythmus gezielt erhöht werden. Die Zusammenarbeit wird gestärkt.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
X	

Durch mehr Parallelklassen können Aufgaben auf mehr Personen aufgeteilt und die Zusammenarbeit dementsprechend entlastet werden.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

Zusammenarbeitskultur pflegen

Gelingensbedingung **Gegenseitiges Vertrauen:** «Eigenständiges Lernen setzt gegenseitiges Vertrauen voraus. Dieses Vertrauen (Schüler-Schüler, Schüler-Lehrperson, Lehrperson-Eltern, Lehrperson-Lehrperson) entwickelt sich nicht automatisch, sondern muss aufgebaut und gepflegt werden. In Reflexionsphasen ist das gegenseitige Vertrauen kritisch zu thematisieren.»

Vertrauen wird auf vielfältige Arten und in den unterschiedlichsten Gefäßen aufgebaut. Dafür setzen wir unter anderen folgende Klassenübergreifenden Anlässe ein: Schulhausrat, Projektwochen, Gotti-Götti Klassen, Schulhausmotto, Sportanlässe, Themenprojekte (Advent, Fasnacht, Ostern, usw.).

Auf Stufe der Lehrpersonen organisieren wir verschiedene Teamevents und Ausflüge und in Bezug auf die Eltern neben den ordentlichen Elterngespräche sind es Elternabende oder World-Cafés. Auch unsere Elternkerngruppe ist vertrauensbildend, weil dadurch ein recht enger Austausch zwischen Eltern und Schulleitung möglich ist.

In entsprechenden pädagogischen Gefäßen werden Themen des gegenseitigen Vertrauens aufgegriffen, thematisiert und nach gemeinsamen Lösungen, Haltungen gesucht.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
X	

Gibt es mehr Lehrpersonen im Team, werden auch vielfältigere Ideen, Haltungen in ein Team getragen. Das kann sich sehr positiv auswirken, könnte aber die Erarbeitung von gemeinsamen Haltungen erschweren.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
X	

Bei zusätzlichen Parallelklassen können diese vom Umfeld besser miteinander verglichen werden, was Druck auf die Lehrpersonen nach sich ziehen, aber auch entlastet wirken kann

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

2.3. Unterricht gestalten

Lehr- und Lernprozesse gestalten

Bildungsforschung **Altersdurchmischung:** «AdL ist nicht für alle Lernenden günstig. Speziell die Jüngeren profitieren, nicht die Älteren. Der Altersunterschied der Kinder sollte zudem weniger als drei Jahre betragen.»

Der Effekt, dass vor allem die Jüngeren Schüler*innen profitieren kann damit etwas reduziert werden, als die Schüler*innen der höheren Klasse mehr Verantwortung übernehmen und die Jüngeren begleiten können.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

Die Schule muss mehr und mehr vom «Jahrgangdenken» weg und hin zum besseren Berücksichtigen des Entwicklungsstand des Kindes kommen.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
X	

Gelingensbedingung **Selbstverantwortliches Lernen:** «Das Vertrauen, dass Schüler*innen auch voneinander lernen und selbstverantwortlich lernen, ist grundlegend. Das bedeutet, dass die Lehrperson nicht jederzeit genaue Kenntnisse über die Arbeit der Schüler*innen haben muss. Aber es gibt „Sammelpunkte“, an denen die Lernenden sich gegenseitig und die Lehrperson über ihre Lernprozesse informieren und auch den Nachweis über ihre Ergebnisse vorlegen.»

Die Bandbreite der Kompetenzen ist in AdL-Klassen breiter. Vor allem Schwächere Schüler*innen benötigen dadurch noch mehr Unterstützung, damit das selbstverantwortliche Lernen gelingt.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

Gelingensbedingung **Einfache, aber funktionierende unterrichtsbezogene Struktur:** «Damit Kinder in altersdurchmischten Lerngruppen an ihren unterschiedlichen Lernständen arbeiten können, ist eine einfache, aber funktionierende Unterrichtsstruktur zu schaffen. Diese besteht aus Elementen, die im Unterrichtsteam koordiniert, umgesetzt und weiterentwickelt werden.

Die gesamte Unterrichtsorganisation orientiert sich am Grundsatz, dass eine höchstmögliche sinnvolle Kooperation der Lernenden angestrebt wird und dass eine gute Ausgangslage für die individuelle Förderung (=offener Unterricht) geschaffen wird.»

Bildungsfor-schung **Leistungsgruppen:** «AdL ist dann erfolgreich, wenn flexible und fächerspezifisch leistungshomogene Gruppen gebildet werden, nicht aber dann, wenn es einen Rahmen für die Individualisierung der Prozesse darstellt.»

Die Schule hat mit der Gimme-Five-Hand aktuell ein Instrument, welches die Lernenden zur besseren Selbstständigkeit begleitet. Zudem gibt es vom Kindergarten bis 3. Oberstufe Vorgaben für die Planarbeit.

Die gegebenen Instrumente und Vorgaben müssen erweitert und ergänzt werden. So muss primär die Planarbeit gestärkt, ausgebaut und evtl. einander angeglichen werden. Lernpartnerschaften, Lerngruppen, usw. können in den Klassen noch besser und konsequenter umgesetzt werden.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
X	

Erfahrungen (Gemeinde) Eine Gemeinde führt das AdL-Modell seit gut 6 Jahren. Es zeigt sich, dass die pädagogische Umsetzung vor allem in der 5./6. Klasse schwierig ist. Die Schule evaluiert aktuell das Modell und wird entscheiden, evtl. die 5. und 6. Klassen wieder im Jahrgangssystem zu führen. In den unteren Klassen ist das AdL-Modell weniger umstritten.

3. Ergebnisse: Ergebnisse und Wirkungen

3.1. Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden

Identifikation mit den Zielen der Schule

These 2 **Zustimmung:** Eine grosse Mehrheit der Lehrpersonen muss hinter dem Modellwechsel stehen.

Die Lehrpersonen des Zyklus 2 haben sich anlässlich der SCHILWE vom 09.04.22 mit dem Modell der AdL-Klassen auseinandergesetzt. Dieser erste «Stimmungstest» hat ergeben, dass sich einige Lehrpersonen einen Wechsel vorstellen können, ein beträchtlicher Teil aber nicht. Dies vor allem aus Gründen der Infrastruktur.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

Am 19.11.22 haben sich die Lehrpersonen der Zyklen 1 + 2 an der SCHILWE ein weiteres Mal mit AdL beschäftigt. Es zeigte sich auch da wieder ein ähnliches Bild. Bei vielen Lehrpersonen sagt das Herz «ja» zu einem Wechsel, der Verstand aber «nein», weil einige Gründe aktuell gegen die Einführung von AdL sprechen

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
	X

3.2. Kompetenzerwerb

Fachliche Kompetenzen

Bildungsforschung **Schulleistungen:** «In den Schulleistungen gibt es keine Unterschiede zwischen AdL-Klassen und Jahrgangsklassen. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass diese Ergebnisse mehrheitlich aus innovativen Versuchsschulen stammen, die oft nicht nur besonders engagiertes Personal, sondern auch spezielle Rahmenbedingungen aufweisen.»

Überfachliche Kompetenzen

Bildungsforschung **Soziale Kompetenzen:** «In den sozialen Kompetenzen schneiden Kinder aus Mehrjahrgangsklasse zwar etwas besser ab als Gleichaltrige aus Jahrgangsklassen. Insgesamt fällt der Vorteil aber marginal aus.

Erfahrungen (Gemeinde) «Der soziale Umgang der Kinder und Jugendlichen wird durch das System gestärkt. Die Unruhen auf dem Pausenplatz und Neckereien sind viel weniger geworden.»

Die sozialen Kompetenzen können unter anderem mit ausserschulischen Lernorten wie Projekttagen oder -wochen, klassenübergreifenden Ausflügen oder Gotti-Götti-Klassen, usw. gefördert werden.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
X	

Sind Schüler*innen gestärkt in ihren sozialen Kompetenzen, brauchen sie evtl. auch weniger ausserschulische Betreuung.

Entwicklung modellunabhängig	Entwicklung AdL-Modell
X	

D Fazit und Empfehlung der Schulleitung

Die Schulleitung zieht ihr Fazit in folgender Struktur: Pädagogische Ressourcen, personelle Ressourcen, organisatorische Ressourcen, infrastrukturelle Ressourcen und finanzielle Ressourcen.

Pädagogische Ressourcen

Laut Analyse kann festgehalten werden, dass AdL grundsätzlich ein natürlicheres Setting fürs Lernen bereit hält, da die verschiedenen Jahrgänge eher dem täglichen Leben entsprechen. Der Schuljahresstart in den Klassen ist für die Schüler*innen und die Lehrpersonen einfacher zu gestalten, weil viele Regeln und Rituale schon für die Hälfte der Klasse klar sind. Auch sind gewisse Effekte auf das Sozialverhalten der Schüler*innen bekannt, was sowohl die Bildungsforschung wie auch befragte Schulen bestätigen. Es muss aber klar festgehalten werden, dass laut Forschung die Schulleistungen nicht abhängig vom Schulmodell, sondern viel mehr von der Qualität der Lehrpersonen sind.

An der Schule Schüpfheim laufen aktuell zwei grössere, pädagogische Projekte (Neue Autorität, Flow-Zeit), welche die Teams und Klassen noch 2 – 3 Jahre intensiver beschäftigen werden. Auch auf kantonaler Ebene läuft ein grösseres Projekt zum Thema «Verhalten», welches in den Schulen zu Anpassungen und Entwicklungen führen kann. Zudem hat die Dienststelle Volksschulbildung für die Jahre 2023 – 2035 das nächste grosse Entwicklungsprojekt «Schule für alle» angekündigt. Unter diesen Gesichtspunkten könnte ein weiteres Grossprojekt wie der Wechsel auf AdL zu einer zu hohen Belastung werden und die Umsetzungsqualität der anderen Projekte gefährden.

Die DVS stellt die Lehrmittel mehr und mehr auf das AdL Modell um, sodass die Idee, dass alle Schüler*innen sich gleichzeitig mit dem gleichen Thema auf ihrer Kompetenzstufe befassen, auch umgesetzt werden kann.

Die Bandbreite der Kompetenzstufen wird in AdL viel grösser, da unter anderem der Altersunterschied zwischen den Schüler*innen vergrössert und die eh schon grosse Diversität noch verbreitert wird.

Ein kleiner Mehrwert bei den pädagogischen Ressourcen ist erkennbar.

Personelle Ressourcen

Mit insgesamt ca. 8% mehr Pensum auf der Primarstufe braucht es mehr Lehrpersonen. In der aktuell sehr schwierigen Personalsituation im Bildungsbereich, könnte die Personalfindung sehr anspruchsvoll werden, zumal eine grosse Entspannung laut DVS nicht in Sicht ist. Für die Lehrpersonen hätte der Wechsel auf AdL eine höhere Arbeitsplatzsicherheit zur Folge, weil der Wechsel zwischen 2er- und 3er- Jahrgangsstufe entfällt und immer gleich viele Lektionen zu verteilen wären.

Die Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen der gleichen Stufe würde wachsen, weil der Koordinationsaufwand steigt und mit mehr Lehrpersonen zusammengearbeitet werden müsste. In den aktuellen Gefässen ist dieser Mehraufwand nicht zu realisieren. Mehr Lehrpersonen würden sich aber positiv auf die Verteilung der Teamaufgaben auswirken, weil sie auf mehr Personen verteilt werden könnten.

Die Mehrheit der Lehrpersonen betrachtet unter anderem wegen fehlender infrastruktureller Voraussetzungen einen Wechsel auf AdL sehr kritisch.

Im personellen Bereich resultiert insgesamt kein ersichtlicher Mehrwert.

Organisatorische Ressourcen

In Schüpfheim müsste AdL im «5er Modell» umgesetzt werden, um das System mit übergrossen Klassen nicht zu überfordern. Die Stabilität über mehrere Jahre wäre dafür gegeben. Wie die Organisation bei der Einführung von AdL in den ersten Jahren genau aussehen würde, wäre noch zu klären. Schwierige Klassenkonstellationen könnten alle zwei Jahre durch eine andere «Zusammensetzung» der Jahrgangsklassen abgedeckt werden.

Aus organisatorischer Sicht ist ein Mehrwert erkennbar.

Infrastrukturelle Ressourcen

Im Schulhaus Dorf ist die Infrastruktur in Bezug auf die Räumlichkeiten gegeben, im Klusen knapp. Ungenügend ist die Infrastruktur für die Umstellung im Schulhaus Moosmättli, da keine Gruppenzimmer zur

Verfügung stehen. Bedingt durch die Konstruktion des Hauses kann zudem der Gang kaum als Ausweicharbeitsplatz genutzt werden. Mindestens im SH MM könnte die pädagogische Idee von AdL nicht umgesetzt werden.

Ein Mehrwert ist aus infrastruktureller Sicht nicht erkennbar.

Finanzielle Ressourcen

Bedingt durch die Grösse der Schule Schöpfheim (Anzahl Schüler*innen auf der Primarstufe) ist die Umstellung auf AdL sehr kostenintensiv und mit jährlichen Kosten von ca. CHF 300'000.00 in den ersten Jahren kaum vertretbar.

Der finanzielle Mehrwert ist nicht gegeben.

Empfehlung Aufgrund des Analyseberichts und des daraus gezogenen Fazits sieht die Schulleitung keinen genügenden Mehrwert, welcher in den nächsten Jahren eine Umstellung auf AdL-Klassen rechtfertigen würde und empfiehlt dem Gemeinderat, die Umstellung abzulehnen und bei Jahrgangsklassen zu bleiben.

E Beschluss Gemeinderat

Der Gemeinderat hat für seinen Beschluss anlässlich der Sitzung vom 22.12.22 zwei Anträge zur Einführung von AdL-Klassen erhalten. Einerseits die Empfehlung der Schulleitung und andererseits eine unabhängige Empfehlung der Bildungskommission. Auch diese ist ablehnend ausgefallen – aus ähnlichen Gründen.

Beschluss des Gemeinderates:

Der Gemeinderat verdankt die von der Schulleitung und der Bildungskommission geleistete Vorarbeit zu diesem Antrag. Aufgrund des Analyseberichts und des daraus gezogenen Fazits sieht der Gemeinderat keinen genügenden Mehrwert, welcher in den nächsten Jahren eine Umstellung auf AdL-Klassen rechtfertigen würde und lehnt die Umstellung auf AdL-Klassen ab. Man entscheidet sich bei Jahrgangsklassen zu bleiben.